

George M. Grow
Bankett der Bettler
Komödie

Wenn nicht das Kapital Amerika
regiert, sondern Bettler



Aus der Reihe
Die Bücher des Lebens®



Copyright © 2011-23 GEORGE M. GROW AKA GEORG
PFANDLER. Diese Leseprobe kann an Dritte weiter-
gegeben werden. Der Inhalt darf nicht verändert und
keinen kommerziellen Zwecken unterstellt werden.

[Link Buchladen Amazon](#)



MRS. SLAMECKA: Großartig, ganz außerordentlich! Ich kann Ihre Spendenteller schon überquellen sehen. Die Welt braucht Menschen wie Sie, sie lechzt nach Ihnen, sie wird Sie nicht mehr loslassen: Menschen, die das, was sie sich für die Welt wünschen, selbst geworden sind. Nun, Ladies und Gentlemen, ich möchte Sie jetzt bitten, dass Sie sich in die Rolle des Gebers versetzen und unseren Leo, der den Bettler mimt, sich empathisch zuwenden. Leo!

LEO (steht still, sammelt sich und lässt seine Augen langsam über das Publikum schweifen, von links nach rechts und von rechts nach links.)

MRS. SLAMECKA: Nun, Herrschaften, wer von Ihnen würde Leo zu seinem Tempel wählen?

TAD, MRS. BUTTERWORTH, JUNGE DAME UND ANDERE (zeigen auf).

LEO (macht einen Schritt zur Seite und salutiert Richtung Tür).

UNGEBETENER BESUCHER (blickt sich fieberhaft um): Frau Doktor Slammitkits?

MRS. SLAMECKA: Ich bin mir nicht sicher, was können wir für Sie tun?

UNGEBETENER BESUCHER (während er sich umblickt und die Handschuhe auszieht): Haben wir Karneval, sind wir im Zirkus, meine Güte, wie sehen Sie denn alle aus?

MRS. SLAMECKA: Ich weiß nicht, was Sie zu uns führt, wie können wir Ihnen helfen?

UNGEBETENER BESUCHER (empört): Erkennen Sie nicht die Uniform!?

SERGEANT (klopft an die offene Tür): Inspektor, Inspektor!

INSPEKTOR: Was gibt's Neues, Sergeant?

SERGEANT: Melde gehorsamst, alles in Ordnung.

INSPEKTOR: Hat der Pöbel aufgehört zu schießen?

SERGEANT: Melde gehorsamst, waren nur Freudenschüsse.

INSPEKTOR: Sonst was?

SERGEANT: Zweiundzwanzig Arretierungen am Pier. Keine weiteren Kausalitäten, alles in bester Ordnung.

MRS. SLAMECKA: Meine Herren, ich muss schon sehr bitten, Sie stören den Unterricht. Verlegen Sie Ihre Amtshandlung dahin, wo sie hingehört, oder bringen Sie vor, was Sie von uns wollen. Offensichtlich wissen Sie nicht mal, wen Sie suchen.

INSPEKTOR: Slamitskis, eine Frau Doktor!

SERGEANT: Herr Inspektor! Melde gehorsamst, die Person, die wir suchen, heißt mit Namen (er liest vom Display seines Organizers) Slamecka.

MRS. SLAMECKA: Und was wollen Sie mit ihr?

INSPEKTOR: Aha, also doch. Halten Sie uns nicht zum Narren, Frau Doktor!

MRS. SLAMECKA (blickt besorgt zur Wanduhr): Unser Programm hat ein straffes Timing, Inspektor, und das nächste Stromloch wartet nicht.

INSPEKTOR (zeigt nach einer langen Bewegung des Armes auf die Seminarleiterin. Zum Sergeant): Identitätscheck, zack, zack!

MRS. SLAMECKA: Leo, geh den Sekretär holen.

LEO: Si, Señora!

INSPEKTOR: Das kann er sich sparen. Die Ermittlungen ergaben, dass der Bettler da unten vor der Central Station einer Ihrer Zöglinge ist,

wenn Sie es denn sind.

SERGEANT (holt den Scanner aus der Tasche, tritt vor die hübsche Seminarleiterin und beginnt mit der Prozedur): Still, nicht blinzeln!

LEO (zur Gastgeberin): Señora, soll ich jetzt nach ihm rufen lassen?

MRS. SLAMECKA (während der Sergeant die biometrische Messung an ihr vornimmt): Ich verstehe nicht, hat er etwas verbochen?

TAD (am Fenster): Er steht unten am Haupteingang. Von hier gut zu sehen.

SERGEANT (zu seinem Vorgesetzten, indessen der junge Mann, die junge Dame, Babir, Mrs. Butterworth und andere zum Fenster strömen): Melde gehorsamst, Iris-Check abgeschlossen. Es ist nicht zu leugnen, sie ist die Gesuchte.

MRS. SLAMECKA: Keiner leugnet irgendetwas. (Sie reißt sich los und eilt ans Fenster. Auf Zehenspitzen blickt sie über die Schultern der Gaffer zur Central Station.) Meiner Seel, da steht er ohne Feig und Blatt.

MRS. BUTTERWORTH: Hoho!

BABIR: Wie viele mögen das sein?

JUNGE DAME: Halb Manhattan ist um ihn versammelt.

TAD: Sein Hut ist voller Knaster.

SERGEANT: Melde gehorsamst, der Nackte, er... (Er flüstert dem Inspektor ins Ohr.)

INSPEKTOR: Nein!

SERGEANT: Doch, zweimal.

INSPEKTOR: Sauerrei. (Zur Seminarleiterin): Gehen Sie runter und beenden Sie das schamlose Spektakel!

TAD: Ich glaube, er singt.

MRS. BUTTERWORTH: Was singt er denn?

MRS. SLAMECKA: Leo, wenn Du bitte

das Fenster öffnest!

LEO (drängt sich durch die Menge an das Fenster und schließt es auf).

MRS. SLAMECKA: Still jetzt!

DER NACKTE VOR DER CENTRAL STATION (singt). Leb' mein Leben in wachsenden Ringen, die [unverständlich] über die Dinge zieh'n. Ich [unverständlich] vielleicht nicht vollbringen, aber versuchen will ich ihn.

MRS. BUTTERWORTH: Versteht wer was?

TAD: Still!

DER NACKTE VOR DER CENTRAL STATION: Kreise um Gott [unverständlich] um den uralten Turm [unverständlich] und ich kreise Jahrtausende lang [unverständlich] und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm [unverständlich] oder ein großer Gesang.

DIE GAFFER (bewegen die Köpfe von rechts nach links. Ihre Augen folgen dem eintreffenden Expresszug. Unter seinem Lärm schwindet die Stimme des Bettlers vor der Central Station.)

MRS. BUTTERWORTH (mit Blick auf ihre Armbanduhr): Der George Washington, pünktlich wie ein Schweizer Uhrwerk. Ach, wie ich die alten Dampfresser liebe!

LEO: Nun hält nicht mal er. Nur noch die Kurzzüge zur vollen und halben Stunde.

MRS. BUTTERWORTH: Kann sich auch kaum noch einer leisten, aber schön wäre es doch.

DER QUALM AUS DEM SCHORNSTEIN DES GEORGE WASHINGTONS (dringt als große Schnecke durch das offene Fenster in den Saal).

MRS. BUTTERWORTH UND ANDERE (husten).

MRS. SLAMECKA (wischt sich die

Tränen aus dem Gesicht): Leo,
mach es zu, mach das Fenster zu!
LEO (schließt das Fenster).

INSPEKTOR (verscheucht mit tollen
Bewegungen der Arme den einge-
drungenen Qualm; zur Seminar-
leiterin): Frau Doktor, ich sage es
zum letzten Mal: Gehen Sie hin-
unter und beenden Sie diese an-
rühige Schau!

MRS. BUTTERWORTH: Ich weiß nicht,
was Sie haben, Inspektor, ist doch
die natürlichste Sache der Welt.

SERGEANT: So natürlich ist die Sache
nicht. Betrachten wir den Fall
nüchtern: Der Nackte soll ein
Vorbild sein. Er soll die Menschen
auf den Gipfel innerer Nacktheit
führen. Seine äußere Nacktheit
lenkt nur ab. Er ist eine Zumutung
und gehört aus dem Verkehr ge-
zogen.

MRS. SLAMECKA: Mr. Kessler, was
sagt man dazu?

LAUTSPRECHER: Laut
Kultordnungsgesetz ist der Bettler,
solange er sich im Quadrat befin-
det, solange er die Linie nicht über-
schreitet, für jeden, auch für die
Organe der Exekutive unantastbar.
Sollte sich jedoch zeigen – ich lese –
, „dass von ihm eine physische Ge-
fahr ausgeht, kann die Amtshand-
lung in das Quadrat ausgedehnt
werden.“

MRS. SLAMECKA (zum Inspektor mit
der Pickelhaube): Da hören Sie's,
oder hat er jemanden was getan?

INSPEKTOR: Nicht dem Leib, aber der
Sitte tut er Gewalt an. Jetzt gehen
Sie, und nehmen Sie den Kerl von
der Straße!

JUNGER MANN: So schnell? Die Wir-
kung ist ja noch nicht heraußen!

MRS. BUTTERWORTH: Wenn seine
Gönner kein Einsehen haben, wird

sich sein Hut nicht mehr füllen, und er wird eine andere Strategie ausprobieren müssen.

JUNGE DAME: Genau!

INSPEKTOR: Was genau?

EINE STIMME: Zieh Leine!

INSPEKTOR (perplex).

MRS. SLAMECKA: Machen wir keine Affäre daraus. Auch der Inspektor wird noch einsehen, dass es nur weitergeht, wenn neue Ideen Platz greifen.

INSPEKTOR: Und doch ist aggressives Betteln untersagt!

MRS. SLAMECKA: Läge aggressives Betteln vor, hätten Sie ihn längst verknackt. Da das Seminar weitergehen muss, sich das Stromloch nicht auf später vertrösten lässt und Sie sich nicht entfernen möchten, schlage ich vor, dass Sie sich an unserem Unterricht beteiligen. Was fällt denn alles unter aggressives Betteln, Herr Inspektor?

INSPEKTOR (hält der Seminarleiterin seine Schulter mit dem Dienstabzeichen hin): Chefinspektor. Nun, dieses Gesetz wird in New York City sehr eng ausgelegt. Sich den Passanten in den Weg stellen, ihnen die Zeitung vors Gesicht halten, den Fußgängerverkehr durch Überschreiten des Quadrats beeinträchtigen, die öffentliche Ordnung durch rücksichtsloses Verhalten stören, das und vieles mehr fällt unter 1, Absatz 3, aggressives Betteln.

SERGEANT: Auch unanständiges Artikulieren steht unter Strafe. Überdies muss Sprechen, Singen und Musizieren mit einer Lautstärke über sechzig Phon streng geahndet werden.

MRS. SLAMECKA (zu den Azubis): Um die Lautstärke Ihrer Performance

zu kontrollieren, befindet sich auf dem Ausweis, den Sie von uns erhalten werden, ein Phonometer. (Sie hält eine solche Karte hoch und zeigt sie herum.) Um zu überprüfen, wie laut Sie sprechen, reimen, singen oder musizieren, halten Sie die Ecke links oben für mindestens fünf Sekunden gedrückt. Am Displaystreifen erscheint kurz darauf die Lautstärke auf ein Zehntel genau. Um die Messung möglichst korrekt durchzuführen, halten sie die Karte mit ausgestreckter Hand so weit wie möglich von sich weg. (Sie nimmt die besagte Haltung an.) Sprechtest! Frei zu sein, bedarf es wenig, und wer frei ist, der ist König. (Sie liest vom Display.) 58,2 Phon.

CHEFINSPEKTOR: Respekt, Frau Doktor!

AZUBIS: Frei zu sein, bedarf es wenig, und wer frei ist, der ist König. Frei zu sein...

MRS. SLAMECKA: Bitte Herrschaften, bitte!

SERGEANT: Das macht achthundert oder zwölf Stunden Arrest für jeden von Ihnen!

MRS. SLAMECKA: Befänden wir uns nicht im Magistrat.

SERGEANT: Dass Sie jetzt Ihr Gesicht verziehen, wundert mich, Frau Doktor. Der ganze Bettelkult beruht doch auf einer Hypothese. Wenn es eine komische, eine äußerst komische Sache gibt, dann diese.

LEO: Tas cosas más importantes no son cosas.

SERGEANT: Was faselt er da?

MRS. SLAMECKA: Er meint, die wichtigsten Sachen auf der Welt sind keine Sachen.

CHEFINSPEKTOR: Hat er denn einen Aufenthaltstitel, dass er befugt ist,

gegenüber einer amtshandelnden Person Behauptungen aufzustellen?

LEO: Como dos elefantes en cristal-
eria.

SERGEANT: Das habe ich verstanden.
Sie alle sind blind für die Tatsa-
chen, das hat sich längst herumge-
sprochen!

MRS. BUTTERWORTH, JUNGER
MANN, JUNGE DAME UND ANDERE
(tasten sich wie Blinde starräugig
herum. Fröhlich): Wir sind blind,
Sergeant, wir sind blind, wir sind
blind!

SERGEANT (schöpft Verdacht): Blind?
Wie wisst Ihr, dass ich Sergeant bin,
wenn Ihr blind seid?

MRS. BUTTERWORTH: Am Tonfall.
Alle Sergeants haben diesen Ton-
fall.

SERGEANT (misstrauisch): Sie schei-
nen ja alle schon reichlich Erfah-
rung mit der Polizei gemacht zu
haben. Wenigstens immer munter,
was? Sie kriegen wohl Koteletts
und Schinken alle Tage, da würde
ich auch so fröhlich sein. Ist nur
wenig komisch, Menschen zu Tor-
heiten zu verführen. Halten Sie sich
an die Fakten, rate ich!

MRS. SLAMECKA: Wir halten uns an
die Gesetze, das muss reichen für
einen wie Sie!

Ende der Leseprobe

Der Weg hinter allen Wegen
auch in Englisch und Spanisch
Entdecken Sie weitere
Bücher des Lebens®
im Stil von Real Fantasy



[Link Buchladen Amazon](#)



Stiftung
George Grow
Stiftung für Human Investment
Das multidimensionale
Sein



Spendenkonto
der "Nachhaltigsten Stiftung der
Welt"

Treuhänderisch
Kontowortlaut:
Prof. Georg Pfandler
IBAN: AT 48 1200 0009 9403 3678
SWIFT CODE: BKAUATWW

Vielen Dank für Ihre
Unterstützung!

Die integrale
Zukunftsbewegung

gmgbooks.com